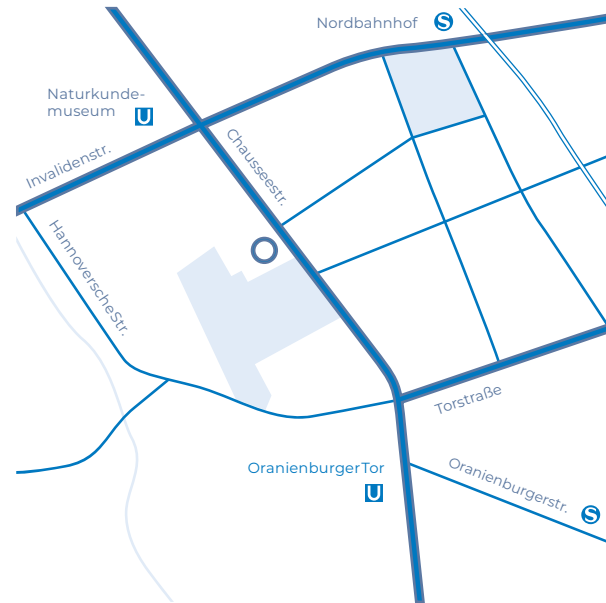


Mit der **lfb school** bietet das Literaturforum im Brecht-Haus ab November 2019 ein Seminarprogramm mit wechselnden Seminarleiter\*innen an. Es geht darum, Texte zu lesen und Themen zu diskutieren, für die an der Universität aus unterschiedlichen Gründen kein Raum ist. Vielleicht, weil die Texte nicht kanonisch genug sind, die Fragestellungen zu spekulativ. Wir möchten die Textarbeit um eine Dramatik bereichern, die die Universität ihr schon aus rein institutionellen Gründen verweigern muss. Das bedeutet auch, Fragen zu stellen, die so vielleicht noch nicht gestellt worden sind, zu denen wir selbst noch keine Antworten haben und die ein gewisses Konfliktpotential in sich tragen. Um es mit Gilles Deleuze zu sagen: „Das hat nichts mit Diskussionsveranstaltungen zu tun. Das ist wie ein Forschungslaboratorium: Eine Veranstaltung macht man über etwas, das man sucht und nicht über etwas, das man weiß.“ Letztendlich sind es unge löste Probleme, die das Seminarprogramm motiviert haben.

Konzipiert und organisiert von  
**Jochen Schmon**



Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.  
Chausseestraße 125  
D-10115 Berlin-Mitte

+49 (0)30 – 282 200 3  
info@lfbrecht.de

www.lfbrecht.de  
facebook.com/lfbrechthaus  
instagram.com/literaturforumimbrechthaus

 Literaturforum  
im Brecht-Haus

# lfb school

Seminare  
Jan / Feb 2020



**14.1., 21.1., 28.1., 4.2. | 16:00-18:00 Uhr**

## **Dark Times: Dystopie, Literatur und Gegenwart**

Seminarleitung: **Wolfgang Hottner**

Klimawandel, Überwachung, ein entfesselter Kapitalismus – wo gegenwärtige Zustände vorwiegend in Form permanenter Krisenhaftigkeit gedacht werden, bleibt auch die Zukunft nicht verschont. Utopische Entwürfe werden rar, vielmehr dominieren Schreckensszenarien den Diskurs: Dystopien haben im Moment Hochkonjunktur. Auch die Literatur der Gegenwart wendet sich in verstärkter dystopischen, anti-utopischen Szenarien zu: sie erzählt vom Verlust der Identität im digitalen Zeitalter, von totaler Ausbeutung menschlicher Arbeit und künstlerischer Kreativität, vom Verschwinden der Meere in apokalyptischen Welten. Wie ist diese Lust am Dystopischen zu verstehen? In welchen literarischen Formen tritt sie auf? Lässt sich in ihnen die Gegenwart samt ihren Ängsten verstehen? Das Seminar wird sich diesen offenen Fragen anhand aktueller und historischer Dystopien nähern: anhand von theoretischen Texten zur Utopie und Dystopie (Ernst Bloch, Mark Fisher), klassischen und neueren Science Fiction-Erzählungen (Philip K. Dick, Ursula K. Le Guin, Chen Quifan) sowie anhand von Leif Randts Roman „Planet Magon“ soll die Gegenwärtigkeit negativer Zukunftsentwürfe diskutiert werden.

**15.1., 22.1., 29.1., 5.2., 12.2., 19.2. | 16:00-18:00 Uhr**

## **Massenkultur und Kulturindustrie. Benjamin, Horkheimer/Adorno und die Ästhetisierung des Sozialen**

Seminarleitung: **Michael Makropoulos**

Die Unterscheidung von „Massenkultur“ und „Kulturindustrie“ steht nicht nur für die semantische, sondern auch für die sachliche Differenz, in der es um die theoretische Bestimmung und die politische Bewertung der ‚Ästhetisierung des Sozialen‘ im 20. Jahrhundert geht. Diese Differenz konzentriert sich in der Frage, ob die Technisierung oder die Ökonomisierung des Ästhetischen das entscheidende Moment einer Vergesellschaftung ist, die nicht im paradigmatischen Horizont der Religion steht. Das korrespondiert wiederum mit der theoretischen Unterscheidung von „Versachlichung“ und „Verdinglichung“, die eine zentrale Dimension in der Diskussion zwischen Theodor W. Adorno und Walter Benjamin über dessen Aufsatz „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ bildet. Benjamin hatte die Transformation der Erfahrung in den urbanen Lebenswelten als Einübung der Individuen in die artifiziellen Wirklichkeiten der Moderne gedeutet und das massenkulturelle Leitmedium Film als technisch fundiertes Medium dieser Einübung verstanden. Historischer Effekt dieser Transformation sollte ein neuer, nach-bürgerlicher Subjektivitätstyp sein, der diesen Wirklichkeiten sensorisch und habituell gewachsen war, weil sie ihm nicht als menschenfremde Objektivität verdinglichter Weltverhältnisse gegenüberstanden. Adorno hingegen hat die kulturindustrielle Ökonomisierung des Ästhetischen zusammen mit Max Horkheimer als Vollendung

verdinglichter Weltverhältnisse gedeutet, in der sich das Total-Werden der Gesellschaft manifestierte, das zur organisierten Abschaffung des Individuums führte. Die Übertragung der Warenstruktur auf das Ästhetische bedeutete schließlich nicht nur seine Kommerzialisierung, sondern die definitive Negation seiner Autonomie, wodurch die Aufklärung um ihren emanzipatorischen Gehalt gebracht und vollends auf die kollektive Selbsterhaltung der Gattung reduziert wurde.

**Anmeldung unter [campus@lfbrecht.de](mailto:campus@lfbrecht.de). Die Texte werden über einen Reader zur Verfügung gestellt.**

**Wenn ihr über das kommende Seminarprogramm informiert bleiben wollt, abonniert den Newsletter der lfb school unter [www.lfbrecht.de](http://www.lfbrecht.de)**